

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1968-03-31

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

311 März 1968

Sehr liebe Frau Schmalenbach, -

ja, die Johannes-Passion ist natürlich eine Messe - und eine Reise wert, und so darf ich mich nicht beklagen. Wohl aber darf ich mich bedanken für Ihren so reizenden Brief vom 14. März, der mich noch inKlosters betraf.

Nun, von dorten heimgekehrt, fasste ich mir endlich ein Herz und habe unser Riesenband "abgehört". Needless to say, ich war immer sehr erleichtert, wenn Sie wieder sprachen, und fand Sie viel sympathischer als mich selber. Im Ganzen gefiel - aus irgendwelchen Gründen - die zweite Stunde mir entschieden besser als die erste. Möglicher Weise habe ich auch die erste zu lautstark gespielt. Aber es hat überdies diese erste Sendehälfte weit mehr Zeiträume zu "decken" und wohl daher erscheint sie mir etwas sprunghafter und weniger natürlich in den Zusammenhängen als die erste.

Obwohl ich allen Grund habe, Ihnen zu dem Band zu gratulieren, (auch technisch ist es ja ausgezeichnet gemacht), hätte ich vielleicht nicht so schnell reagiert, wäre mir nicht leider - naturgemäß in der ersten Hälfte - ein sehr dummer Fehler unterlaufen. Nicht, als ob dieser Fehler instande wäre, die Hörerschaft in Aufregung zu versetzen. Immerhin: ein paar Kenner könnten Anstoss nehmen, und gerade mir darf derlei einfach nicht passieren. Ich habe gesagt, der erste Teil der Josepha-Tetralogie, "Die Geschichten Jaakobs", seien in Deutschland bereits 1932 erschienen. Das stimmt nicht. Der Band erschien im Oktober 1933, und irren konnte ich mich nur insofern, als das Manuscript längst bei S. Fischer lag und nur noch nicht herausgekommen war, weil T. M. ursprünglich geplant hatte, erst "das Ganze" an Tag zu geben. Nun möchte ich Sie gewiss nicht eigens nach Zürich hetzen, oder auch nur den Versuch machen, dies zu tun. Sollten Sie aber rechtzeitig vor dem 29. April noch einmal hier sein, so wäre ich in der Tat sehr dankbar für jede Möglichkeit, die dumme Scharte auszuwetzen. Am 16. April begebe ich mich in meine alljährliche Mieslikur (Privatklinik Bircher Benner, Keltenstrasse 48, Tel. 32 68 90), bin aber auch dort stets zu jeder Schandtats bereit. Und vorher ohnedies.

Ich hätte Sie heute Abend noch angerufen, ginge ich nicht meinerseits ins Konzert, - zur Giesse und ihrem zweiten Brecht-Abend, mit neuem Programm. Und anschliessend gibts dann noch eine Geburtstagsfeier. Uebrigens hat die liebe Weltwoche mein Geplauder - auf Grund unerwarteten Annoncenreichtums - schier bis zur Unkenntlichkeit gekürzt. Und da ich auf meine winzige Art selber ein Teppichweber bin, ärgert mich dies hinlänglich. Will sagen, es verdriesst mich, wenn Menschen, auf deren Urteil ich Wert lege, das Ding nur in dieser dummen Version kennen. Weshalb ich heute das Original aus der Süddeutschen Zeitung beifüge.

Seien Sie mir aufs allerschönste gegrüsst, Hoffentlich auf bald!

Die Ihre:



PS. Die Theres, wohlgemerkt, ist nur für heute hier. Wäre dem anders, ich hätte Sie längst benachrichtigt. Wohl aber werde ich nicht verfehlen, die Brechtistin neuerdings an ihre halbe - und prinzipiell ganze - Verabredung mit Ihnen zu erinnern. Sie plante, in sehr absehbarer Zeit einmal "auf ein bisschen länger" herzukommen.

Nochmals

